

social“ den wohlbedachten revolutionären Satz: „Der Mensch ist frei geboren und ist doch überall in Banden“. Schiller machte daraus nach Kants intelligiblem Muster: „Der Mensch ist frei geschaffen, *ist* frei und würd' er in Ketten geboren“. „Und diese Freiheit“ (in Ketten geboren!), sagt nun Moeller van den Bruck, „war es, die Humboldt gegen den Staat *sicher zu stellen* suchte“. Später erst, auf dem Wiener Kongress, „wo ihm nicht Hardenberg, nicht Metternich, nicht Talleyrand an Bildung, geschweige denn an Bedeutung gewachsen waren“; als Preussen „gezwungen war, das Schwergewicht von den Forderungen des Individuums und der Freiheit ganz auf die des Staates und des Zwanges zu verlegen“ bekannte Humboldt vor der Wirklichkeit, dass „Sicherheit des Ganzen wichtiger ist als Freiheit des Einzelnen“. Auf den Vorschlag Talleyrands, man möge den Kongress im Namen des öffentlichen Rechts eröffnen, antwortete Humboldt: „Was soll hier das öffentliche Recht?“⁷⁸⁾ Da hat man die ganze Entwicklung: von Königsberg über Jena nach Wien.

Der einzige Lichtenberg scheint Frankreich besser verstanden zu haben. In seinen „Politischen Bemerkungen“ finden sich Sätze, die noch heute gelten und seine volle Aufmerksamkeit und Sympathie für die Revolution, aber auch seine Besorgnis nicht verhehlen. „Die Lüftung der Nation kommt mir zur Aufklärung derselben unumgänglich nötig vor. Ich sehe darin nichts so sehr arges, dass man in Frankreich der christlichen Religion entsagt hat. Wie, wenn das Volk nun ohne allen äusseren Zwang in ihren Schoss zurückkehrt? Vielleicht war es nötig, sie einmal ganz aufzuheben, um sie gereinigt wieder einzuführen“⁷⁹⁾. Oder: „Das Traurigste, was die französische Revolution für uns bewirkt hat, ist unstreitig das, dass man jede vernünftige und von Gott und rechtswegen zu verlangende Forderung als einen Keim von Empörung ansehen wird“⁸⁰⁾. Und 1796: „Wir wollen nun sehen, was aus der französischen Republik wird, wenn die Gesetze ausgeschlafen haben“⁸¹⁾. Das ist der ganze